

„Philosophen sollten sich hauptsächlich an Problemen, nicht etwa allein an Personen ausrichten!“

Mario Bunge

Einleitung: Mario Bunge und ein Grundproblem zeitgenössischer Philosophie

Ohne Umschweife – Basis-Informationen zur Person des Philosophen

Mario Bunge wurde im Jahr 1919 in Buenos Aires, Argentinien, geboren. An der Universität von La Plata (Universidad Nacional de La Plata) promovierte er im Fach Physik und wurde später als Professor für theoretische Physik und Philosophie tätig.

Im Laufe seiner akademischen Karriere übernahm er in zahlreichen Ländern Gastprofessuren – unter anderem in den USA, in Dänemark, Deutschland, Italien, Mexiko, der Schweiz und Australien. Er ist Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften; ihm wurden 19 Ehrendoktorwürden sowie vier Honorarprofessuren und zahlreiche Preise verliehen – wie etwa der *Prinz von Asturien-Preis* oder der *Bertalanffy Award in Complexity Thinking*.

Im Jahr 1966 kam er zur McGill University, wo er den *John Frothingham-Lehrstuhl für Logik und Metaphysik* übernahm. Erst im Jahr 2009, im Alter von 90 Jahren, zog sich Mario Bunge hier von der Lehre zurück. Grund für seine ungewöhnlich späte Emeritierung war keineswegs ein in

Kanada übliches spätes Renteneintrittsalter – das liegt wie bei uns bei 65 bzw. 67 Jahren. Mario Bunge war mit Mitte Sechzig längst nicht reif für eine Pensionierung: Jahr für Jahr veröffentlichte er weiterhin mehr Bücher und Aufsätze als die komplette durchschnittliche Professorenschaft eines philosophischen Universitäts-Instituts. So entstand sein achtbändiges philosophisches Hauptwerk – *Treatise on Basic Philosophy* – in den Jahren von 1974 bis 1989 zwischen seinem sechsfundfünfzigsten und einundsiebzigsten Lebensjahr. Im Anschluss daran legte er zahlreiche Einzelstudien vor, in denen er die in diesem Hauptwerk erarbeitete Systematik auf eine ganze Reihe von Wissenschaften anlegte. Auf diese Weise leistete er Grundlagenarbeit beispielsweise für die methodologische Begründung von Sozialwissenschaften wie der Soziologie, Ökonomie, den Politikwissenschaften aber auch für die Medizin.

Auch nach Verlassen seines Lehrstuhls im Jahr 2009 bleibt Mario Bunge aktiv: Er unternimmt in jedem Jahr Vortragsreisen – wie beispielsweise 2011 nach Peking, um hier an Universitäten Vorlesungen zu halten – und er bleibt weiterhin als fleißiger Buchautor aktiv.

Auf diese Weise kann er mittlerweile auf über 400 Publikationen zurückblicken, hat mehr als 80 Bücher – etwa über Quantentheorie, Wissenschaftstheorie, Semantik, Erkenntnistheorie, Ontologie, Ethik, politische Philosophie, Medizin-Philosophie und Wissenschafts-Politik – veröffentlicht.

In der „Hall of Fame“ der *American Association for the Advancement of Science* (AAAS) – einem Ranking von Wissenschaftlern aufgrund der Häufigkeit, in der ihre Werke in Fachpublikationen zitiert werden – ist er im vorderen Feld positioniert. Hier befindet er sich mit seinen Veröffentlichungen in direkter Nachbarschaft zu prominenten Forscher-Persönlichkeiten wie Richard P. Feynman – Physiker und einer der Schöpfer der Quantenelektrodynamik – oder Viktor Emil Frankl – Psychiater und Begründer der Logotherapie.

Soweit die Basisdaten zu Mario Bunges Werk.

Starten wir mit der inhaltlichen Betrachtung seiner Philosophie sowie mit der Vorstellung des Konzepts der vorliegenden Einführung: Basis der folgenden Kapitel ist die Erkenntnis, dass Mario Bunge keiner der zahlreichen philosophischen Autoren ist, deren Bücher sich vor allem dazu eignen, früher oder später auf die Funktion reduziert zu werden, in Bücherregalen großflächig Staub anzusetzen. Dazu sind die Themen, die er bearbeitet, zu aktuell, zu wichtig und die von ihm ermittelten Lösungen zu fruchtbar und zu überzeugend.

Die Absicht dieser Einführung ist es, den Lesern so überzeugenden Stoff an die Hand zu geben, dass sie einen deutlichen Eindruck von Mario Bunes Philosophie bekommen:

Mario Bunge entwickelt in seinem Werk eine einzigartige Fähigkeit, aktiven Menschen, die Positives und Produktives erreichen wollen, eine sichere Orientierung zu geben. Denn er leitet sie an,

- *das Richtige zu tun,*
- *im Vorfeld ihrer Projekte eigene Kompetenz zu sammeln, um sich sachgemäß vor der Inkompetenz Anderer schützen zu können,*
- *Wissen von Aberglauben und Hirngespinnsten zu scheiden*
- *und stets die moralischen Aspekte des Handelns im Auge zu behalten, um etwas durchgängig Wertvolles nicht nur für sich, sondern auch für die Mitmenschen zu schaffen.*

Diese Fähigkeit, Wissenschaftlern und Praktikern aus einem großen Spektrum an Betätigungsfeldern – aber auch Menschen in ihrem „ganzheitlich“ Privaten – Orientierung zu geben, macht Mario Bunge zu einem einzigartigen Intellektuellen und einem der herausragenden Denker der bisherigen Geschichte der Philosophie.

Sein philosophisches Werk ist beispiellos angesichts Umfang, Bandbreite der behandelten Frage- und Problem-

stellungen, Klarheit und Deutlichkeit der verwendeten Sprache, Produktivität und Kreativität. Noch mehr: angesichts der Strenge, in der seine Untersuchungen wissenschaftliche Standards erfüllen, sowie angesichts des von ihm berücksichtigten Detailwissens über den Forschungsstand einer ganzen Reihe von Einzelwissenschaften wie Physik, Medizin, Hirnphysiologie, Psychologie, Soziologie, Politologie und Ökonomie. Er ist wahrscheinlich der bisher einzige philosophische Autor, dem es gelungen ist, den Erkenntnisprung der modernen Physik – insbesondere den der Quantenmechanik und der beiden Relativitätstheorien – adäquat zu verarbeiten und als Prinzip einer umfassenden modernen aufgeklärten Philosophie auszuarbeiten.

Ihm gelingt im Sinne der französischen Aufklärung des 18. Jahrhunderts und ihrer Werte – Rationalität, Fortschritt und Humanität – ein großartiger Beitrag zur Weiterentwicklung der menschlichen Kultur. Und das alles mit durchgängiger Ernsthaftigkeit – aber auch immer wieder mit großem Humor.

Ganz klar: Dieses Vergeben von Vorschusslorbeeren hat die Funktion, die Leser dieses Buchs vom Start weg für die vorzustellende Philosophie einzunehmen. Doch an dieser Stelle sei betont: Das gerade praktizierte Hervorheben von individuellen Kompetenzen und das In-den-Mittelpunkt-Stellen der herausragenden Eigenschaften einer Einzelperson stellt keineswegs einen Charakterzug von Mario Bunges Werk dar – im Gegenteil. Als Motto für die vorliegende Einführung soll deshalb von nun an folgender Ausspruch von Mario Bunge gelten: „Philosophen sollten sich hauptsächlich an Problemen, nicht etwa allein an Personen ausrichten!“⁴¹

Philosophen werden häufig charakterisiert, indem aufgezählt wird, welcher Denkschule sie zugehören oder welcher Philosophie-Richtung sie nahestehen.

Mario Bunges Werk einer Denkschule zuzuordnen, ist kaum möglich. Zu differenziert und zu kritisch hat er be-

trachtet, was andere Autoren vor ihm veröffentlicht haben. Wir kommen seiner Philosophie schneller nahe, wenn wir das eben zitierte Motto aufgreifen, ihn beim Wort nehmen und zunächst folgende Frage beantworten: Welche Probleme sind es, an denen Mario Bunge sich ausrichtet?

Er diskutiert im Laufe der vielen Jahrzehnte seines Schaffens eine große Bandbreite an Einzelproblemen. Doch es ist ein Grundproblem, das ihn durchgängig beschäftigt: der in Philosophie, Wissenschaft und Öffentlichkeit weitverbreitete Zweifel am Wert von Realität, Objektivität und Wahrheit.

Bunge greift die vielfältigen Variationen auf, in denen insbesondere die Möglichkeit von Objektivität in Frage gestellt wird. Er wird nicht müde zu zeigen, mit welchen Konzepten und Hilfsmitteln stattdessen konsequenter Realismus möglich ist, um Tatbestände objektiv zu betrachten. Wie wir rational gesteuert Wahrheiten über alle unsere wichtigen Angelegenheiten ermitteln können. Immer wieder deutet er an, welche Rolle dabei die Resultate moderner Wissenschaften spielen.

Nicht-Philosophen werden sich an dieser Stelle wundern, dass Realismus, Objektivität und Wahrheit verteidigt werden müssen. Denn ist es nicht völlig alltäglich, in wichtigen Situationen realistisch und objektiv zu sein und dabei auf Wahrheiten zurückzugreifen? Welcher vernunftbegabte Mensch könnte dies ernsthaft in Frage stellen? Und selbst wenn es problematisch wäre, real, objektiv und wahr zu sein, welche Rolle könnte Philosophie dabei spielen, ein damit verbundenes Problem zu lösen?

Aufgabe des ersten Teils dieses Buchs wird es sein, auf der Basis von Mario Bunes philosophischer Perspektive zu zeigen, wie schwindender Realismus, damit verbundener Zweifel am Wert von Objektivität sowie an der Möglichkeit, Wahrheiten zu ermitteln, wirken und wie dadurch Existenz und Zukunft von Menschen bedroht werden. An ausgewählten Beispielen wird gezeigt werden, wie diese Bedrohungen philosophisch „gebannt“ werden.